

Detlef Kluttig gibt dem Verfall Sinn

Rathausgalerie Grimma präsentiert Ausstellung des Leipziger Bildhauers

VON CORNELIA BRAUN

GRIMMA. „Gesucht & Gefunden“ heißt die neue Ausstellung in der Rathausgalerie in Grimma. Der Leipziger Holz- und Installationskünstler Detlef Kluttig, der 1961 in Thüringen geboren wurde, zeigt ab dem heutigen Sonnabend bis zum 13. November seine Arbeiten. „Das Finden verfolgt mich von frühester Kindheit an. So kann ich es bis heute nicht lassen, etwas aufzuheben und zu sammeln, was mir vor die Füße fällt“, sagt der gelernte Instandhaltungsmechaniker. Auf seiner jüngsten Südafrikareise schuf er die namensgebende Figurengruppe seiner nunmehr fünften Ausstellung. „Dieses Pärchen hat sich im wahrsten Sinne des Wortes gesucht und gefunden“, meint der Autodidakt, der über mehrere Workshops und Pleinairs zu seinem unverwechselbaren Stil gefunden hat. Nicht nur bei den Fundstücken, auch bei seinen Holzarbeiten dreht sich bei Detlef Kluttig viel um das zwischenmenschliche Suchen und Finden. Seine Motive sind lebensnah und transparent dargestellt. Der Gewölbekel-

ler ist mit seiner Ausleuchtung ein stimmungsvoller Rahmen für die Holz und Installationskunststücke. In einem Seitengang des Gewölbes wurde ein Thronsaal eingerichtet, auf dem die Besucher ausdrücklich Platz nehmen sollen, um sich spontan königlich zu fühlen.

Beeindruckend ist auch der Lebenskreis im Eingangsbereich der Galerie, der aus einer 400 Jahre alten Stieleiche gefertigt wurde. Auch hier ist es im doppelten Sinne ein Fundstück, denn mit diesem Fund fand er sein Leitmotiv: „Dem Zerfall Sinn geben“. Er entdeckte das 1,60 Meter breite und 1,20 Meter hohe Eichenholz an einem Sonntagmorgen beim Joggen. Ein Blitzschlag hatte den Baum getroffen. In Absprache mit dem Förster konnte er sich das Holzstück holen und bearbeiten. Ein Jahr dauerte es von der Idee bis zur Umsetzung. Nunmehr besteht es aus sieben Elementen, die autobiografische Züge tragen. Denn hier zeigte er, was ihm im Leben wichtig ist. Dazu gehört der Schutzengel genauso wie Geborgenheit, Bildung, Partnerschaft, Reisen, Zeit sowie Hoffnung, Liebe und Glaube.

Ein Kunstwerk beschäftigt sich auch mit der neuen Volkskrankheit Burnout. „Ich beobachtete in meinem Umfeld immer mehr Menschen, die sich ausgebrannt fühlen. Vor zehn Jahren zog auch ich die Notbremse und begann wieder mit der Bildhauerei“, erzählt der Vater von zwei Töchtern. Seine Affinität zu diesem Genre rührt nach seinen Aussagen auf einer alltäglichen Begegnung. „In meinem Garten musste ich einen Mirabellenbaum fällen. Er tat mir leid. Ich trennte seine Krone ab und drehte ihn um und sah plötzlich eine erotische Figur“, erinnert er sich. Als er dann noch den Baumstamm durchschnitt, entdeckte er ein Herz. Somit entstand seine erste Installation. Seine Frau schenkte ihm daraufhin einen Gutschein für einen Workshop und seitdem beschäftigt er sich neben seinem Beruf als Verlagsvertreter mit der Bildhauerei.

Die Vernissage findet am heutigen Sonnabend ab 11 Uhr statt. Die musikalische Umrahmung übernimmt Jens Lübeck aus Leisnig mit seinem Saxophon.

➔ www.holz-kunst-leipzig.de

Rathausgalerie Grimma: Bernd Kluttig zwischen „Ja, ich will“ (Birne, l.) und „Sonne-Mond-Lampe“ (Weide, r.).

Foto:

Andreas Döring

